

Der Alarm aus Rumänien.

Unser L. St.-Mitarbeiter hatte gestern Gelegenheit, mit einem rumänischen Staatsmann über die augenblickliche Lage in Bukarest zu sprechen, der als besonders gut informiert angesehen werden darf. Das Gespräch scheint uns von besonderer Wichtigkeit angesichts der Gerüchte, die sich gerade in den letzten Tagen zu der Auffassung verdichtet hatten, daß Rumänien am Vorabend entscheidender Ereignisse stehe. Unser Mitarbeiter verzeichnet das Gespräch folgendermaßen:

„Wie weit sind die wirtschaftlichen Abmachungen über die neue Ernte zwischen den Mittelmächten und Rumänien gediehen?“

„Am 16. August ist der neue Vertrag zwischen den Mittelmächten und Rumänien über beträchtliche Mengen von Erbsen und Braugerste zu festgesetzten Lieferungspreisen endgültig zum Abschluß gelangt. Die amtliche Bestätigung liegt bereits vor. Es darf in diesem neuen Wirtschaftsabkommen eine gewisse Gewähr dafür gesehen werden, daß sich politisch seit unserer letzten Besprechung nichts Wesentliches geändert hat, zumal die wirtschaftlichen Probleme heute von den politischen nicht zu trennen sind.“

„Ist das Aprilabkommen mit Rumänien über Getreidelieferungen restlos durchgeführt worden? Mir ist bekannt geworden, daß nur noch Maisbestände, die vertragsgemäß abzuliefern sind, im Rückstande seien, während die anderen Getreidearten sogar über den Rahmen des Vertrages hinaus aus Rumänien ausgeführt worden sind.“

„Das trifft durchaus zu. Die amtlichen Ziffern, die gelegentlich veröffentlicht werden, tun dar, daß sich die Ausfuhr aus Rumänien nach wie vor in ständig aufsteigender Richtung bewegt. Wenn von vorübergehenden Störungen die Rede war, so waren diese eisenbahn-technischer und nicht politischer Natur. Die Endziffern ergeben jedenfalls ein bemerkenswertes Plus.“

„In den letzten Tagen sprach man wiederholt von einer „ernsten Verwarnung“, die die Mittelmächte an Rumänien gerichtet haben sollen?“

„Weder hat in jüngerer Zeit meines Wissens eine solche „ernste Verwarnung“ stattgefunden, noch lag zu einer solchen eine drängende Veranlassung vor. Man weiß in Bukarest an zuständiger Stelle sehr wohl, daß ein Durchmarsch russischer Truppen als eine endgültige Preisgabe der Neutralität seitens der Mittelmächte angesehen würde, und man hat daraus innerhalb der rumänischen Regierung die erforderlichen Konsequenzen gezogen. Wenn daher der Gütertausch seinen ungehinderten Fortgang nimmt, ja sich sogar in aufsteigender Linie bewegt, so scheint kein ernster Grund zu augenblicklicher Beunruhigung vorzuliegen, wie sie durch die Alarmanachrichten mehrerer Blätter hervorgerufen worden ist. Die ängstlichen Verkäufer rumänischer Staatspapiere haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie durch Aufschauungen der Lage seitens der rumänischen Hegeblätter, die ihren Widerhall auch in den Organen der Mittelmächte finden, empfindliche Verluste erleiden. Das Regierungsorgan „Bittorul“ hat gegen die kriegsheberische Zeitung „Aderul“ entschieden Stellung genommen. Es ist ja selbstverständlich, daß die vier Großmächte, die mit unbefchränkten Mitteln in Bukarest arbeiten, beständig an Rumänien herumkneten, um es zum unmittelbaren Eingreifen zu veranlassen. Ihre bezahlten Helfershelfer leisten das Menschenmögliche, um die Regierung zu einem Neutralitätsbruch zu nötigen. Dagegen darf die Tatsache nicht außer acht gelassen werden, daß gerade in den letzten Tagen auch mit Bulgarien wirtschaftliche Verständigungen abgeschlossen worden sind, die beweisen, daß man sich nicht von der Straße aus seine Haltung diktieren läßt. Andererseits darf nicht verkannt werden, daß sehr ernste rumänische Kreise mit all ihren Kräften darauf hinarbeiten, Rumänien vor einem Unglück zu bewahren. Dank dem Wirken dieser Kreise, die ihrem Vaterlande die Ruhe erhalten wollen, sind die Würfel in Rumänien noch nicht gefallen.“

„Soweit mir bekannt ist, fährt die rumänische Regierung fort, finanzielle Transaktionen, die auf dem Warenaustausch beruhen, in großem Maßstabe zu vollziehen?“

„Das kann ich auf Grund von Tatsachen, die mir in den letzten Stunden bekannt geworden sind, vollaus bestätigen. Der gegenseitige Warenverkehr und die daran sich knüpfenden finanziellen Abmachungen bewegen sich in Rekordziffern. Stünde man wirklich am Vorabend einschneidender Ereignisse, so würde sich Rumänien weder seiner Lebensmittelvorräte entledigen, noch würde es in so umfanglichem Maßstabe Industrieprodukte aus den Mittelmeerlandern einzuführen in der Lage sein. Niemand wird es heute wagen, politisch zu prophezeien, zumal die Kriegsschauplätze über das politische Schicksal entscheiden. Aber angesichts der hier an-

einander gereihten Tatsachengruppen sehe ich keine Veranlassung, die Dinge heute schwärzer zu malen, als vor einigen Wochen, da ich Ihnen die Beruhigung zu geben in der Lage war, daß an den entscheidenden Stellen in Bukarest keine Veränderung bezüglich der Neutralität Rumäniens eingetreten ist. Das Zirkular an die rumänischen Konsulate, das vor kurzem im Auftrage des Ministerpräsidenten Bratianu ergangen ist, bleibt noch heute in Kraft, so daß von einer akuten politischen Krisis in Bukarest heute ebenso wenig die Rede ist wie vor wenigen Wochen.“